LAUSITZER
WASSER ZEITUNG WAL.
Herausgeber: Wasserverband Lausitz • 28. Jahrgang • Nr. 3 • Dezember 2023 • Ausgabe Senftenberg • E-Paper: https://wasserzeitung.info/wal/

Drinnen Wasser, drauf Energie:

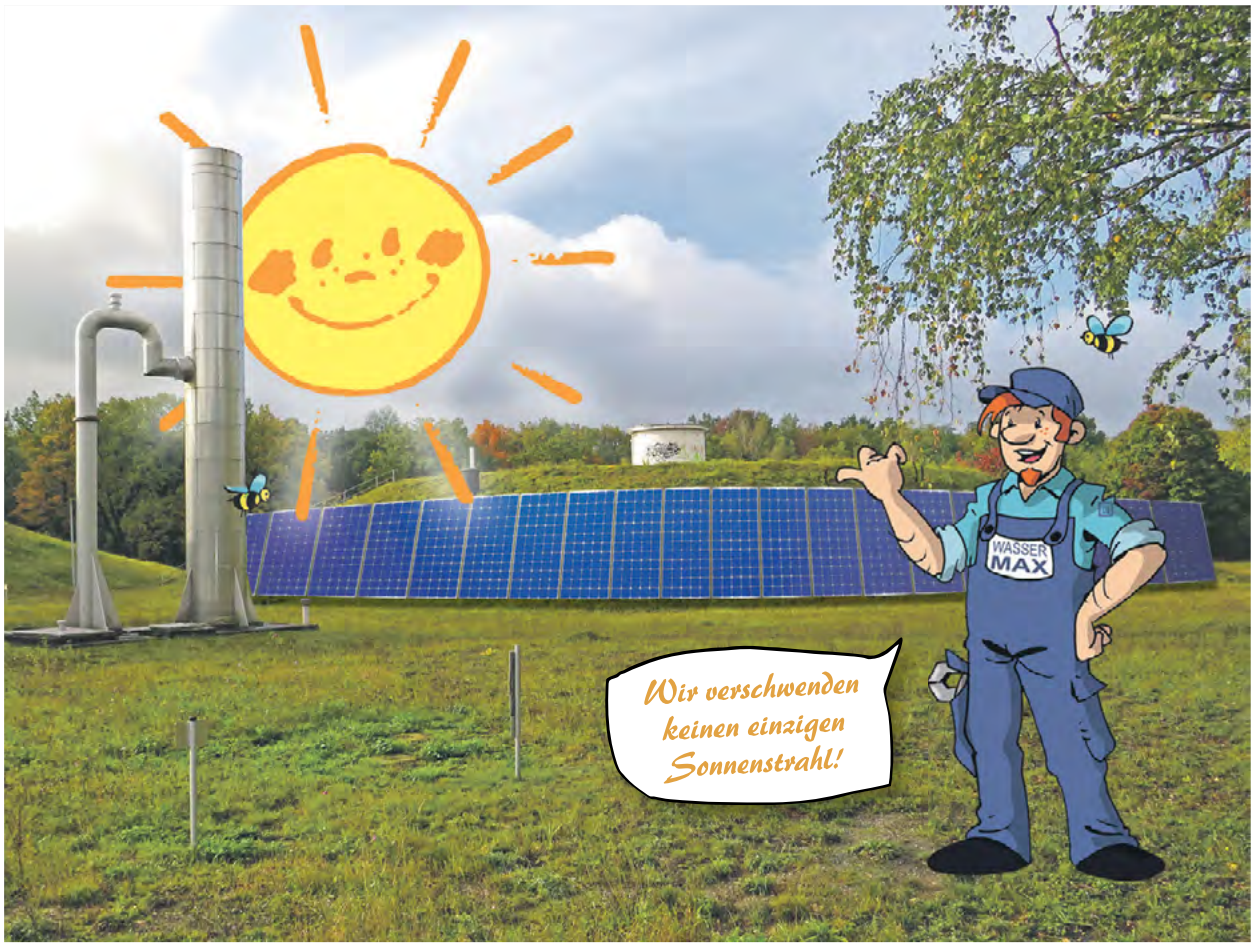
WAL-Standorte werden Eigenstrom erzeugen

So kompliziert sich die Umstände gegenwärtig für Investitionen auch gestalten mögen: An seiner Strategie – der permanenten Erneuerung seiner Infrastruktur – hält der Wasserverband Lausitz (WAL) fest. Dazu gibt es schlicht keine Alternative, um für die Zukunft bestmöglich aufgestellt zu sein.

„Ich gebe Ihnen mal ein Beispiel, womit wir gerade zu kämpfen haben", setzt WAL-Verbandsvorsteher Christoph Maschek an: „Für ein typengeprüftes Beton-Fertigteil, das wir für eine Mittelspannungsschaltanlage am Wasserwerk Tettau benötigen, galt früher eine Lieferzeit von drei Monaten. Heute avisiert man uns die Lieferung in 55 Wochen, also in mehr als einem Jahr – aus Deutschland!"

Nur schwer vorhersehbare Lieferungen, nahezu unkalkulierbare Preise oder kaum zu beschaffende „zentrale Produkte", wie Mikrochips, sind nur eine Seite der Medaille, wenn es um die lange Liste der Investitionsvorhaben *(siehe Seite 4/5)* des WAL geht. Dazu gesellt sich die Verdreifachung der Energiekosten seit Ausbruch des Krieges in der Ukraine im Februar 2022. Doch Christoph Maschek nimmt es gewohnt sportlich. Dank Konsens in der Verbandsversammlung wird eine bereits intensiv genutzte „Quelle" noch viel stärker angezapft: „Jede Megawattstunde, die uns die Sonne spendiert, ist willkommen!" Denn jeder eingesparte Cent für Strom aus dem öffentlichen Netz hilft dabei, die Gebührenentwicklung in der Niederlausitz verträglich zu gestalten. Und apropos Gebührenentwicklung …

Fortsetzung auf Seite 4/5



Die Druckerhöhungsstation Senftenberg-West in der Klettwitzer Straße ist nur einer von mehreren Standorten des WAL, der mit einer leistungsstarken Photovoltaikanlage ausgerüstet werden soll. Die schrägen Anschüttungen rund um die beiden zur Hälfte unterirdisch errichteten Trinkwasserspeicher sind dafür perfekt.

Montage + Foto: SPREE-PR

DIGITAL

Direkt zum E-Paper

Unsere neueste Ausgabe der Lausitzer WASSER ZEITUNG ist auch wieder als Online-Version verfügbar.

Einfach **www.wasserzeitung.info/wal** eingeben oder den QR-Code scannen.

Das E-Paper kann jederzeit und überall bequem auf dem Tablet oder Smartphone gelesen werden.

Wenn Sie das hinterlegte Anmeldeformular für unseren Newsletter ausfüllen, werden Sie in Zukunft pünktlich über alle Neuerscheinungen in Ihrem E-Mail-Postfach informiert.

EDITORIAL

Eine Frage der Gerechtigkeit

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
mehr als zwei Jahrzehnte gingen dynamische Investitionen und Gebührenstabilität, um die uns viele beneidet haben, beim WAL verlässlich Hand in Hand. Doch immer stärker setzen uns politische Entscheidungen unter Zugzwang, auf die wir keinerlei Einfluss haben. Allen voran denke ich da an die Entwicklung der Zinsen für kreditgestützte Baufinanzierungen, die von nahezu 0 % auf bis zu 3,5 % hochgeschossen sind, oder die Inflation im Bausektor und die Energiekrise. Aus diesem Grund musste der Verband hinsichtlich seiner Gebühreneinnahmen handeln. Unsere Leitplanke war dabei die Frage der Gerechtigkeit. Daher haben wir lediglich die Grundgebühren neu justiert und die neuen Sätze der Verbandsversammlung am 16. November zum Beschluss vorgelegt. Sie folgte unserem Vorschlag einstimmig.

Foto: SPREE-PR/ Rasche

Seien Sie gewiss, dass wir unsere Entscheidungen mit Augenmaß fällen und auf bestmögliche Weise gegensteuern. Diese Lausitzer WASSER ZEITUNG liefert dafür mehrere Beispiele.
Von Herzen wünsche ich Ihnen eine angenehme Weihnachtszeit und einen fröhlichen Rutsch ins neue Jahr!

Ihr ***Christoph Maschek,***
WAL-Verbandsvorsteher

Der Countdown zum Kohleausstieg läuft, aber:

Wie bleibt die Spree „im Fluss“?

In welchem Maße die Spree für Brandenburg ein existenzieller Fluss ist, wird durch den nahenden Ausstieg aus der Braunkohleförderung mehr als deutlich. Würde die sogenannte Grubenentwässerung ohne Ersatz enden, fiele der Spreewald trocken und Berlin bekäme ein ernstes Problem mit seiner praktizierten Aufbereitung von Flusswasser zu Trinkwasser. An Zukunftsideen mangelt es nicht. Politik und Verwaltungen müssen jedoch zügig Entscheidungen fällen.

Für sein „Lehrbuch der Grundwasser- und Quellenkunde“ beschäftigte sich der preußische Geologe Prof. Konrad Keilhack (1858–1944) bereits in den 1930er Jahren mit der Zeit nach dem Braunkohlebergbau. Aus seinen Forschungen folgerte er, dass es einige Jahrzehnte dauern könne, bevor das Grundwasser wieder richtig angestiegen sei. Wie lange die Grundwasserchemie brauchen würde, wieder in Ordnung zu kommen, darüber wollte er keine Prognose abgeben.

Dass die Braunkohle in der Lausitz nicht auf ewige Zeiten gefördert werden würde, war bereits damals klar. Dass es für den Wasserhaushalt keinen Hebel gibt, den man nach dem Abstellen der Förderbänder auf „wie zuvor“ stellt, ebenso. Es sind weitreichende Entscheidungen zu treffen, und zwar schnellstmöglich. Denn einerseits dürfte die Umsetzung der vielfältigen Maßnahmen weit mehr als ein Jahrzehnt in Anspruch nehmen. Und andererseits betrifft die Frage der Grubenentwässerung und des Danach sogar die Trinkwasserversorgung im Lausitz-fernen, doch über die Spree innig verbundenen Berlin.

»Die bedarfsgerechte Sicherstellung von Wassermenge und -güte betrifft alle Anrainer der Spree, insbesondere um eine ganzjährige Wasserversorgung zu gewährleisten.«

Dr. Lilian Busse, Vize-Präsidentin des Umweltbundesamtes (UBA)

Foto: Susanne Kambor

Wasserspeicher gesucht

„Der Braunkohleabbau hat tiefgreifende Spuren und Veränderungen im Naturraum und in den Landschaftsformen mit ihren Ökosystemen hinterlassen“, konstatiert die Vize-Präsidentin des Umweltbundesamtes (UBA) Dr. Lilian Busse gegenüber der WASSER ZEITUNG. „Einen weitgehend sich selbst regulierenden Wasserhaushalt im Flussgebiet der Spree wiederherzustellen, ist eine der zentralen Herausforderungen des Kohleausstiegs.“ Es geht um nicht mehr und nicht weniger als die bedarfsgerechte Sicherstellung von Wassermenge und -güte für alle Anrainer der Spree, insbesondere um eine ganzjährige Wasserversorgung. Das Problem: Der Kohleausstieg wird zu einem strukturellen Wasserdefizit führen. „Eine Studie im Auftrag des UBA mit einer umfassenden Zustandsanalyse für das Lausitzer Spreegebiet schätzt das Defizit auf 126 Millionen Kubikmeter pro Jahr, das in den Sommermonaten ohne ausreichende und gefüllte Wasserspeicher nicht beherrschbar ist“, so Dr. Busse. Die Bewirtschaftung könne nur gelingen, wenn ein erhöhtes Wasserspeichervolumen – geschätzt 178 Millionen Kubikmeter – mit zusätzlichem Wasser für das Flussgebiet bereitsteht. „Davon wird es langfristig abhängen, ob und wie die Versorgung der Bevölkerung, der Wirtschaft in der Region und der Ökosysteme mit Wasser im Lausitzer Spreegebiet gelingt.“

»Die natürliche Leistungsfähigkeit der Spree ist nicht besonders hoch. Durch die jahrzehntelange Wassereinleitung aus dem Bergbau sind wir verwöhnt worden.«

Dipl.-Ing. Ingolf Arnold, Vorsitzender des Wasser-Cluster-Lausitz e.V.

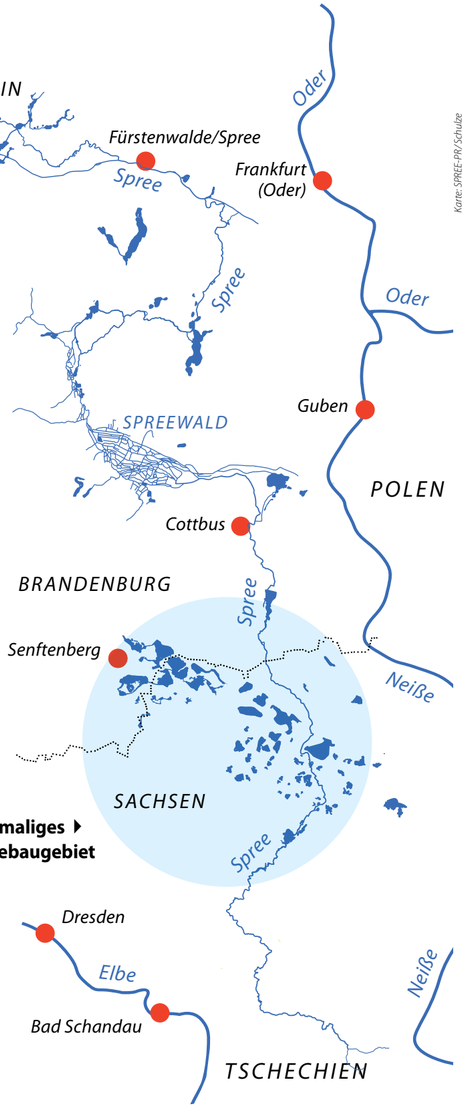
Foto: privat

Werden 20 Jahre reichen?

Woher das zusätzliche Wasser nehmen? „Ein Drittel müsste aus einem anderen Flussgebiet geholt werden“, macht Ingolf Arnold, Vorsitzender des gemeinnützigen Vereins Wasser-Cluster-Lausitz im Podcast der WASSER ZEITUNG *(unter anderem bei deezer, spotify)* deutlich. In den Medien wurde bereits über eine zirka 40 Kilometer lange, unterirdische Verbindung zur Elbe als bevorzugte Variante spekuliert. „Das gibt der Fluss auch her!“, erläutert uns der Diplom-Ingenieur. „Im März 2023 hatte die Elbe in Bad Schandau einen Durchfluss von 1.000 Kubikmetern pro Sekunde. Davon zwei Prozent abzuzweigen, ist wasserwirtschaftlich möglich, aber am Ende eine politische Entscheidung.“

Ingolf Arnold mahnt, dass für die Grundsatzentscheidung nicht mehr allzuviel Zeit bleibt! „2026 soll die Vorlage fertig sein, um spätestens 2027 Beschlüsse zu fassen. Dann folgen Genehmigungsverfahren, Auftragsvergaben und der Bau selbst. Bleibt zu hoffen, dass 20 Jahre ausreichen, um eine funktionierende neue Lebensgrundlage für die Spree zu schaffen.“

Der Wasser-Fachmann ist sicher: Wenn die zu errichtenden Speicher – unter Umständen sogar der in der Flutung befindliche Cottbuser Ostsee – im Frühjahr weitestgehend gefüllt seien, könne man auch in Trockenjahren wie 2018 bis 2022 die Spree so mit Wasser versorgen, dass sie bis hin nach Berlin einen akzeptablen Mindestpegel erreicht.



Karte: SPREE-PR/Schulze

Mehr Wasser-STOFF…

… in unseren E-Papern:

@wasser_zeitg
Wasser Zeitung
@WasserZeitung
WASSER ZEITUNG
WASSER ZEITUNG

IMPRESSUM **Herausgeber:** LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehlendorf **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeit:** B. Friedel, S. Galda, S. Gückel, F. Hultzsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, G. Leue, H. Portale, A. Schmeichel, P. Schneider **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. Schulze, F. Fucke, U. Herrmann, H. Petsch, G. Uftring **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 29.11.2023 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** *Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!*

Ski & Snowboard gut?

Sobald es in den Diehloer Bergen geschneit hat, ja!

Früher war nicht nur mehr Lametta. Früher war auch mehr Schnee. Und öfter. Was Wintersportfans in ganz Brandenburg nicht davon abhält, ihre Leidenschaft auch in heimischen Gefilden zu leben. Zumindest die Voraussetzungen dafür sind ganz passabel. Im Skigebiet Diehloer Berge – Eisenhüttenstadt beispielsweise.

Die Männer haben keine Zeit für den besten Blick auf die Stadt und die drei Hochhäuser – die Schneekanone muss funktionieren.
Die Schanze – benannt nach den skisportbegeisterten Michaelis-Brüdern.

Das Skigebiet duckt sich hinters Eisenhüttenstädter Krankenhaus. Wenn Schnee gefallen ist, hält es keinen Wintersportfan mehr zu Hause. Dann teilen sich Skiläufer, Rodler und Schlittenfahrer den Hang. *Fotos (4): Jörg Bartusch*

So mancher wird über das Bonsai-Eldorado für Abfahrer und kühne Bakkenspringer wohl nur müde schmunzeln. Denn es liegt mit nur 300 Metern Pistenlänge, einem Lift und einer Schanze mit 26,5 Metern Schanzenrekord auf einer Höhe von 77 bis 109 Metern – Schneesicherheit ausgeschlossen. „Das letzte Mal hat es 2021 geschneit. Es lag fast drei Wochen lang Schnee, aber wegen Corona durften wir nicht auf den Hang“, erinnert sich Jörg Bartusch. Für den Abteilungsleiter Ski und Snowboard beim Mountainbike- und Skisportverein Diehloer Berge e.V. Eisenhüttenstadt (MSV) gibt es „nichts Schöneres und Entspannenderes auf der Welt, als bei Sonnenschein durch glitzernden Pulverschnee zu gleiten, verschneite Natur zu genießen und kalte, klare Luft zu atmen“.

Die wahrscheinlich kürzeste Abfahrtpiste der Welt

Jetzt, mit 64, ist er immer noch dem Abfahrtslauf „verfallen“. In seinen besten Jahren sah man Jörg Bartusch oft im Harz bergauf bis Torfhaus laufen und auf Skiern mit Zickzack-Schwüngen durch die weiße Pracht wieder ins Tal brausen. „Alpin habe ich geliebt, und es gibt nur wenige schwarze Pisten, die ich in den bereisten Skigebieten nicht runter bin“, schmunzelt der jüngste Ski-Enthusiast beim MSV. Dennoch schwärmt er mehr von der kleinen, feinen und wahrscheinlich kürzesten Abfahrtpiste der Welt in seiner Heimat. „Ja, unser Hang sieht aus wie die berühmten Idiotenhänge für Anfänger. Aber die Strecke hat es teilweise ganz schön in sich. Wer hier Ski und Snowboard fahren lernt oder es bei uns kann, der schafft es auch in den meisten anderen Skigebieten“, ist sich der Eisenhüttenstädter sicher. Er macht es ja vor.

In Oberwiesenthal liegt eher Schnee als zu Hause. Deshalb fanden dort auch schon Brandenburgische Landesmeisterschaften statt.

Im Einklang mit Rodlern und Mountainbikern

Sobald Frau Holle ihre Betten über den Diehloer Bergen schüttelt, schnappen sich die Ski-Haudegen ihre Schneebretter und nehmen Kurs aufs Skigebiet vor der Tür. Auf der anderen Hälfte des Hanges tummeln sich dann Rodler und Schlittenfahrer. Und im Sommer nutzen die Mountainbiker des Vereins das Gelände um den Skilift.

Kunststoffmatten sind keine Option

Jörg Bartusch trat 1970 mit acht Jahren in den damaligen Verein ein. „Da hatte mich der Wintersport total gepackt. Ich wünschte, es würden heute ein paar junge Leute darauf abfahren und unseren 23-köpfigen Haufen verrückter Skifahrer vergrößern und verjüngen. Unser ältester Läufer ist schließlich schon 88!“

Vor zehn Jahren gründeten sie den MSV, um das Skigebiet Diehloer Berge zu er- und zu unterhalten. „Wir haben viel Zeit und Arbeit investiert, um beispielsweise die alte Schanze, von der ich als Bub auch gesprungen bin, wieder in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. Den ehemaligen, stillgelegten Lift haben wir durch einen modernen, multifunktionalen Schlepplift ersetzt.“ Nur Kunststoffmatten seien keine Option, ihren Sport auch schneeunabhängig betreiben zu können, so Bartusch. Das gibt das MSV-Vereinsbudget nicht her. „Und es begeistert uns außerdem nicht einmal annähernd so wie Skilaufen auf Schnee.“

Mehr Informationen: www.msv-diehloerberge.de

Wintersport-Überbleibsel

Auch die Rauener Berge zwischen Fürstenwalde und Bad Saarow galten lange als Wintersportgebiet. Bis in die 1990er Jahre gab es zwei Schanzen, fuhr man Abfahrt und Langlauf. Das Einzige, was heute noch an die sportlichen Winterfreuden erinnert, ist die **Skihütte**. Die hatte man 1977 aus dem Armeestandort Eggesin geholt. Jetzt wird sie regelmäßig von Mitgliedern des 36-köpfigen „Heimatverein Aussichtsturm Rauen e.V.“ für ihren Baudenstammtisch genutzt. Dabei geht es um Arbeitseinsätze im Ort, am Aussichtsturm oder an der Hütte, ums Eier-Kullern am Ostersonntag oder den Weihnachtsmarkt. Der **Rauener Aussichtsturm** ist eine Stahlkonstruktion mit 209 Stufen, 45 Meter hoch und bietet einen einzigartigen Blick über Fürstenwalde und Rauen.

Foto: Heimatverein Aussichtsturm Rauen e. V.

Mehr Informationen: wwww.heimatverein-aussichtsturm-rauen.de

Seit 100 Jahren ist Bad Freienwalde ein beliebtes Skisportzentrum, mittlerweile sogar Leistungszentrum für den Nordischen Skisport. Der moderne Schanzenkomplex am Papengrund ist mit Matten ausgelegt, sodass ganzjähriges Training und internationale Wettkämpfe möglich sind. Inlineskates oder Skiroller nutzen die Sportfreunde zum „Skilanglaufen“. *Foto: Bärbel Schulze*

Fortsetzung von Seite 1

WAL-Standorte erzeugen Eigenstrom

Den neuen Gebühren-Pfad hat die Verbandsversammlung des WAL am 16. November geebnet. Nach langen Beratungen und Abwägungen beschloss das „Parlament“ nach gut 23 Jahren Stabilität die neuen Grundgebühren – und nur diese! „Unsere Entscheidung bildet auch die demografische Entwicklung ab“, erläutert Verbandsvorsteher Christoph Maschek den eingeschlagenen Weg. „Das Verbrauchsverhalten ändert sich mit dem Alter und unsere Lausitz wird immer ‚älter‘. Zudem stecken in der Grundgebühr sozusagen unsere ‚Fixkosten‘. Diese werden damit weiterhin solidarisch erhoben.“

Besonders deutlich wird das im energieintensiven Bereich Abwasser. Die Unterhaltung der Infrastruktur aus stromfressenden Pumpstationen bis hin zu den Kläranlagen verursacht mehr als zwei Drittel der gesamten Abwasserkosten.

Bei den Neuberechnungen der Gebühren wurden darüber hinaus auch richterliche Entscheidungen berücksichtigt. Diese verlangen von Zweckverbänden „lineare“ Grundgebühren. Sprich, der Kostenanteil muss mit der Zählergröße proportional steigen, was insbesondere die gewerblichen Abnehmer betrifft. „Wir stellen einmal mehr Rechtssicherheit her. Und Rechtssicherheit bedeutet nicht mehr und nicht weniger als Gebührengerechtigkeit“, so Christoph Maschek.

Die **Mengengebühr Trinkwasser** ist auch 2024 weiterhin stabil bei **1,47 €/m³**.

Trinkwassergebühren-Übersicht WAL ab 2024

Personen/ Haushalt	Grundgebührenanteil Jahreskosten NEU 8,99 €/Monat	Mengengebührenanteil 1,47 €/m³	Summe Jahreskosten	Erhöhung aus Grundgebühr (€/Jahr)
(40 m³/Jahr)	107,88 €	58,80 €	166,68 €	36,72 €
(120 m³/Jahr)	107,88 €	176,40 €	284,28 €	36,72 €
(160 m³/Jahr)	107,88 €	235,20 €	343,08 €	36,72 €
Alle Angaben in Brutto				

Die **Mengengebühr Schmutzwasser** ist auch 2024 weiterhin stabil bei **3,08 €/m³**.

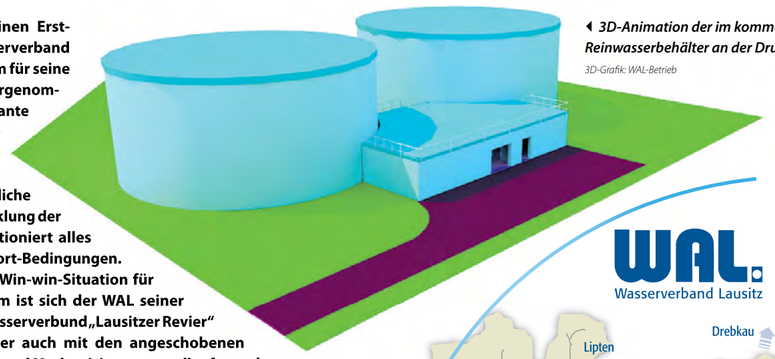
Schmutzwassergebühren-Übersicht WAL ab 2024

Personen/ Haushalt	Grundgebührenanteil Jahreskosten NEU 10,75 €/Monat	Mengengebührenanteil 3,08 €/m³	Summe Jahreskosten	Erhöhung aus Grundgebühr (€/Jahr)
(40 m³/Jahr)	129,00 €	123,20 €	252,20 €	39,96 €
(120 m³/Jahr)	129,00 €	369,60 €	498,60 €	39,96 €
(160 m³/Jahr)	129,00 €	492,80 €	621,80 €	39,96 €
Alle Angaben in Brutto				
Mehrkosten Trink-/Schmutzwassergebühren ab 2024: **76,68 €**/Jahr od. **6,39 €** /Monat				

Der Wirtschaftsplan 2024 steckt voller Investitionen!

Hier packt der WAL nächstes Jahr an!

Drei Jahrzehnte nach seinen Erst-Investitionen hat der Wasserverband Lausitz (WAL) sich vor allem für seine Abwasser-Anlagen viel vorgenommen. Projekte wie die geplante Überleitung von Großräschen nach Brieske sollen zweifelsfrei signalisieren, dass die wasserwirtschaftliche Infrastruktur für die Entwicklung der Region gerüstet ist. Funktioniert alles robust, stimmen die Standort-Bedingungen. Und das ist definitiv eine Win-win-Situation für alle Beteiligten. Außerdem ist sich der WAL seiner Verantwortung im Trinkwasserverbund „Lausitzer Revier“ bewusst – und wird dieser auch mit den angeschobenen Neubauten, Erneuerungen und Modernisierungen vollauf gerecht. Hier ein paar beispielhafte Projekte 2024:



3D-Animation der im kommenden Jahr zu bauenden Reinwasserbehälter an der Druckerhöhungsanlage Lauchhammer. *3D-Grafik: WAL-Betrieb*

Druckerhöhungsanlage Lauchhammer

Damit sich die Gewerbe- und Industriestandorte Lauchhammer und Schipkau/Schwarzheide im Strukturwandel des Lausitzer Kohlereviers wunschgemäß entwickeln können, trägt auch der WAL sein Scherflein bei. Unter anderem wird der WAL seine Trinkwasser-Speicherkapazitäten vergrößern und an dezentralen Orten im Verbandsgebiet positionieren. Damit erreicht man eine höhere Flexibilität und kann schneller auf Anforderungen reagieren. Um das Lebensmittel Nr. 1 im nötigen Fluss zu halten, wird auf der Druckerhöhungsanlage eine Photovoltaikanlage installiert.

Schaltanlage fürs Wasserwerk Tettau

Mit einer Photovoltaik-Anlage direkt nebenan wird das Wasserwerk im Fall der Fälle sogar im „Inselbetrieb“ funktionieren. Dafür ist nun noch der Umbau bzw. die Erweiterung der Mittelspannungsschaltanlage notwendig. Mit dieser komplexen Steuerung gestalten wir die Trinkwasserversorgung noch krisensicherer, schaffen redundante Einspeisungen und – können das Wasserwerk auch ohne öffentliches Netz betreiben. *Foto: SPREE-PR/Rasche*

Karte: SPREE-PR/Schulze

Schmutzwasser-Erschließung Niemtsch

Dank „Microtunneling“ können die Rohre in dem Senftenberger Ortsteil grabenlos und ausgesprochen kostensparend verlegt werden. Außerdem sind die Beeinträchtigungen fürs Umfeld mit dieser Methode auf ein Minimum reduziert. Die neuen Steinzeugrohre werden unterirdisch mit hohem Druck eingeschoben, der Abraum mithilfe von Förderschnecken und Saugpumpen an die Oberfläche befördert. Das Fördermedium Bentonit kann wiederverwendet werden, was die Umwelt entlastet. Übrigens ist die grabenlose Verlegung auch von Trinkwasserleitungen mittlerweile Standard.

In dem auch Pressgrube genannten Startschacht werden die Steinzeugrohre in die gewünschte Richtung vorangetrieben. *Foto/Copyright: seenluft24*

Kühles Wasser, warme Hütte

Mehrere Fliegen mit einer Klappe zu schlagen, schafft nicht nur das tapfere Schneiderlein. Auch der WAL kann aus einem – seiner Ressource Wasser – mehr machen als bisher.

Eine Wärmepumpe funktioniert nach dem Prinzip Kühlschrank – nur auf entgegengesetzte Weise. Energie wird entzogen, die abgegebene Wärme verpufft nicht, sondern wird explizit genutzt. *Karikatur: SPREE-PR/K. Lange*

Das Grundwasser, das im Wasserwerk Tettau zu Trinkwasser aufbereitet wird, strömt mit nahezu unveränderter Temperatur aus dem Untergrund herauf. „Die rund 10 Grad ohne nennenswerte jahreszeitliche Schwankungen sind ideale Bedingungen für eine Wasser-Wärmepumpe, die die thermische Energie des Grundwassers aufnimmt“, erläutert WAL-Verbandsvorsteher Christoph Maschek. „Den geringen Strombedarf für diese Pumpe liefert locker die benachbarte Photovoltaikanlage bzw. deren Speicher.“

Im Wasserwerk Tettau arbeiten zwei Dutzend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die in die Jahre gekommene Heiztechnik muss ausgetauscht werden, außerdem soll der Ersatz von Gas unabhängig machen. „Dies gilt auch für die beiden Verwaltungsstandorte von WAL und WAL-Betrieb am Senftenberger See“, betont Christoph Maschek. Welche Art Wärmepumpe hier zum Einsatz kommen soll, wird gegenwärtig noch geprüft. Die nötigen Investitionen finden sich in den nächsten Wirtschaftsplänen wieder.

■ RECHTSLEXIKON

Wofür werden Grund- bzw. Mengengebühren erhoben?

Die Gebühr für die Trinkwasserver- und Schmutzwasserentsorgung setzt sich aus einer Grund- und einer Mengengebühr zusammen. Die **Grundgebühr** wird für die Bereitstellung und Vorhaltung der Wasserver- und Schmutzwasserentsorgungsanlagen (z. B. Wasserwerk, Kläranlagen, Pumpwerke, Rohrleitungen und Kanäle) unabhängig vom Umfang der Inanspruchnahme erhoben. Mit ihr werden zum Teil die fixen Kosten, die die technischen Anlagen verursachen, finanziert.

Maßstab der Grundgebührenberechnung ist bei der Wohnnutzung die Wohneinheit, bei gewerblicher oder sonstiger Nutzung die Wasserzählergröße.

Die **Mengengebühr** ist ein mengenabhängiges Entgelt für die Trinkwasseraufbereitung und -verteilung sowie Abwasserentsorgung und -behandlung. Mit ihr werden die variablen Kosten, wie Energie- oder Personalkosten, finanziert. Maßstab ist hier die über den Wasserzähler bezogene Trinkwassermenge.

Fröhliche Weihnacht!

Und süß wird sie sowieso sein, genauso wie der Advent. Der Wasserverband Lausitz (WAL) „bescherte“ seiner Paten-Grundschule in Guteborn wieder rechtzeitig Weihnachtskalender. So macht das Warten auf den Geschenkeabend doppelt Spaß! *Foto: SPREE-PR/Rasche*

■ KURZ NOTIERT

Neue Homepage des WAL ist online

Im Sommer ist sie online gegangen, die neue Internetseite des Wasserverbandes Lausitz. Unter **www.wasserverband-lausitz.de** finden Sie reichlich Service rund um das Lebensmittel Nr. 1. Für das kommende Jahr wird der Kundenservice mit einem Online-Portal einen weiteren Quantensprung machen. WAL-Kundinnen und -Kunden werden sich einen eigenen Zugang einrichten können, um etwa persönliche Adressangaben oder die Höhe von Abschlagszahlungen – komplett und jederzeit datenschutzkonform – ändern zu können. Wir halten Sie auf dem Laufenden!

(Fast) Kein Zählerablesen mehr nötig

Rund 10 Prozent aller Trinkwasser-Hausanschlüsse im Verbandsgebiet des Wasserverbandes Lausitz (WAL) verfügen seit diesem Jahr über einen fernauslesbaren „Smart-Meter“. Damit ist die Umstellung auf die digitalen Geräte angelaufen. Alle Anschlussnehmer, bei deren Zähler in Kürze die Eichfrist abläuft, sind als nächstes an der Reihe – oder wenn es aus anderen Gründen sinnvoll erscheint. Maximal ein Jahr im Voraus wechselt der WAL die Zähler, im nächsten Jahr voraussichtlich ca. 5.000 Geräte. Und Sie müssen bei der Ablesung nicht mehr zu Hause sein! Wer mehr dazu wissen möchte: **www.wasserverband-lausitz.de**. Unter Service finden Sie unsere Downloads und hier gibt es beim Infomaterial einen Punkt „Erläuterungen zu Funkwasserzählern“.

Frostschutz für Wasserzähler nicht vergessen

Die niedrigen Temperaturen sollten Sie auch daran erinnern, all diejenigen Zähler gut einzupacken, die sich im Außenbereich (Garten) oder in unbeheizten Räumen (Keller) befinden. Wird es den sensiblen Messgeräten zu kalt, können sie platzen und beträchtlichen Schaden anrichten. Daher jetzt handeln! Am besten eignen sich alte Decken, Schaumstoff, Styropor oder Holzwolle – und nicht zuletzt natürlich auch das Schließen der Fenster. Sicherheitshalber sollten die Zähler und Leitungen entleert werden, dann kann der Frost keinen Schaden anrichten.

■ KURZER DRAHT

Wasserverband Lausitz
Am Stadthafen 1
01968 Senftenberg
Telefon 03573 803-0
info@wasserverband-lausitz.de
www.wasserverband-lausitz.de

WAL-Betrieb
Am Stadthafen 2
01968 Senftenberg
Telefon 03573 803-0 (tägl. 24 h)
info@wal-betrieb.de
www.wal-betrieb.de

E-Mail bei Störungen
stoerungen@wal-betrieb.de
Mobile Entsorgung (NEU!)
Telefon 035753 639-130
grossraeschen@remondis.de
Montag bis Freitag 6 bis 17 Uhr

Alte Wege für eine „neue“ Dahme

Aus gutem Grund: unsere Flüsse wachsen

Genau an dieser Stelle wurde die Dahme-Begradigung (rechts im Bild) verschlossen und der Weg in den Altarm wieder geöffnet. Dieser verlängert nun den Verlauf der Dahme um 150 Meter.

Um die Bildung neuen Grundwassers zu fördern, muss Oberflächenwasser in der Region gehalten werden. Das hat sich mittlerweile rumgesprochen. Doch es gibt mehr gute Gründe, Flüssen ihre Altarme zurückzugeben. Wie das Brandenburger Beispiel der Dahme beweist.

Gleich zwei „LIFE Feuchtwälder“-Projekte hat die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg an dem rund 95 Kilometer langen Nebenfluss der Spree jüngst angepackt. Zunächst in der Nähe von Teurow. Ein Nebenlauf der Dahme – vor über 200 Jahren verschlossen – wurde auf 160 Metern Länge entschlammt und bekam dadurch sein ursprüngliches Tiefenprofil zurück. Eingebrachter Kies stabilisiert die Ein- und Auslaufbereiche und dient gleichzeitig als Laichhabitat, etwa für das stark gefährdete Bachneunauge oder Forellen. Wertvollen Arten neuen Lebensraum zu verschaffen – etwa hier im idyllischen Naturpark Dahme-Heideseen –, ist ein wesentliches Anliegen des märkischen Engagements für Auen- und Moorwälder. Da die Dahme nun im Falle von Hochwasser mehr Volumen aufnehmen kann, ist die etwas mehr als 300 Einwohner zählende Ortschaft Teurow zukünftig besser geschützt.

Lebensräume schützen

Die Arbeiten erforderten eine intensive Vorbereitung. Denn das Projektgebiet befindet sich im Gebiet der Kesselschlacht von Halbe, wo seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges noch immer viele Munitions- und Granatenreste im Boden schlummern. Neben der Bergung seltener Muscheln und Fischarten sowie der denkmalschutzrechtlichen Untersuchung der Baustelle erforderte daher die Kampfmittelsuche sorgfältige Zuwendung. Jetzt entwickelt sich hier wieder die natürliche Flussdynamik. Und der angrenzende Auenwald kann überflutet werden – überlebenswichtig für diesen gefährdeten Lebensraum. Dasselbe gilt für ein zweites Projekt an der Dahme bei Briesen. Auch hier, wenige hundert Meter vom Wehr Staakmühle entfernt, kehrte ein Altarm in den Flusslauf zurück.

Der Nebenlauf war im Zuge der Begradigung der Dahme vor über 200 Jahren verschlossen worden und wurde nur noch bei Hochwasser durchströmt. Der eingebrachte Kies ist durch seine Korngrößenverteilung ein optimaler Lebensraum für Muscheln sowie ein Laichhabitat für Fische.

Totholzbuhnen schützen das Ufer und fördern die Eigenentwicklung der Dahme in diesem Bereich nachhaltig. Der Altarmanschluss verbindet Fluss und Aue und schafft zusätzlich Lebensräume.

Fotos (3): SPREE-PR/Arbeit

Kenner gaben Hinweis

Untersuchungen hatten vor Ort einen „beeinträchtigten Sedimenttransport“ nachgewiesen. Der Vergleich von Vermessungsdaten ergab, dass die Rinne der Dahme an dieser Stelle 80 cm tiefer liegt als noch 1965. „Dies wirkt sich negativ auf den Anschluss der Aue aus“, erläutert uns Projektmitarbeiterin Maria Böhme. „Ebenso weist die Dahme durch die Begradigung keine für den Gewässertyp spezifischen Strukturen, wie eine Breiten- und Tiefenvarianz, Strömungsvielfalt und verschiedene Korngrößen in der Sohle auf.“ Der Naturschutzfonds tauschte sich mit Gebietskennern aus und beauftragte eine Bachelorarbeit zum Analysieren potenziell geeigneter Altarmanschlüsse. Der 260 m lange Abschnitt bei Briesen hatte eine gute Höhe und war teilweise noch in seiner Struktur im Gelände erkennbar. In Fluss und am Ufer kann nun neues Leben einziehen.

Kinder, kommt und ratet, wo’s im Ofen bratet!

Weihnachts-Wasser-Rätsel

Sie mögen einiges gemeinsam haben: die verführerischen Duftschwaden schon lange vor dem Eintreffen, Buden mit vielerlei Geschenkideen vor dick eingemummelten Verkäufern, vertraut-schwingende Melodien in der Luft, die zum Mitsummen animieren. Ja, so kennen und lieben wir Weihnachtsmärkte. Was sie dennoch einzigartig macht, tragen viele dieser adventlichen Treffpunkte schon in ihrem Namen. Erkennen Sie unsere Auswahl Brandenburger Städte an den Titeln ihrer Weihnachtsmärkte?

1. In der Niederlausitzer Landesgartenschaustadt von 2012 ist es die „Altstadtweihnacht“. Dieses Jahr am 9. Dezember.
2. Im Holländischen Viertel der Landeshauptstadt wird am 9.+10. Dezember das „Sinterklaasfest“ begangen.
3. Die Parkweihnacht im Optikpark öffnet in der Stadt im Westhavelland am 9. Dezember.
4. Zu Märchenweihnachtsmarkt und Weihnachtskirmes sind Sie vom 15. bis 17. Dezember in die Kreisstadt von Teltow-Fläming eingeladen.
5. Sogar bis nach Weihnachten (27. Dezember) feiert unsere Lausitzer Energie-Metropole ihren „1.000 Sterne Weihnachtsmarkt“.
6. „Weihnachtszauber in der Doppelstadt“ heißt es am 16. und 17. Dezember an der Neiße. *(Bitte nur den deutschen Namen eintragen!)*
7. Ein ganz besonders beliebtes weihnachtliches Federvieh feiert der Gänsemarkt dieser Uckermark-Stadt, dieses Jahr bereits vom 1. bis 4. Dezember. *(Umlaut bleibt erhalten)*
8. Am „Tor zum Spreewald“ können Sie sich am 9. und 10. Dezember von der Spreewaldweihnacht begeistern lassen. *(Umlaut bleibt erhalten)*
9. Und in der Kloster-Gemeinde im Südosten Brandenburgs findet der Märchenadventsmarkt am 9. und 10. Dezember statt.

(Möglicherweise erreicht Sie Ihre WASSER ZEITUNG nicht rechtzeitig, um alle Veranstaltungen besuchen zu können. Dann sollten Sie sich die Weihnachtsmärkte bereits fürs nächste Jahr vormerken!)

Haben Sie beim Herbst-Wasser-Rätsel vielleicht einen unserer Preise gewonnen?

Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise!

1 × 300 €
1 × 250 €
1 × 200 €
1 × 150 €
3 × 100 €
3 × 75 €
3 × 50 €
3 × 25 €

LÖSUNGSWORT

A	B	C	D	E

Das Lösungswort bitte bis 23. Februar 2024 an:
SPREE-PR · Zehdenicker Straße 21 · 10119 Berlin
oder per E-Mail an: **wasser@spree-pr.com**
Kennwort: **Weihnachts-Wasser-Rätsel**
Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können.
Infos zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Dank 15 PCs von WAL-Betrieb

Grundschule Guteborn geht weiter digital

Eltern von Schulkindern wissen es nur zu gut: Zum Lernen am Computer sind Ihre Jüngsten viel schneller zu motivieren als zu Aufgaben auf Papier. Dutzende Internetseiten laden mit farbenfrohen Arbeitsblättern, interaktiven Programmen und individuellen Nutzer-Avataren dazu ein, voller Spaß und Freude den Lernstoff zu bewältigen.

Dafür ist hilfreich, dass sich – laut repräsentativen Umfragen – weit mehr als die Hälfte aller Schulkinder zu Hause an einen eigenen Rechner setzen können. Die Ausstattung an vielen Schulen sieht anders aus. Doch das muss nicht so sein, findet WAL-Betrieb und spendete der Grundschule Guteborn erneut mehrere Personalcomputer (PC). Den Mädchen und Jungen gibt dies noch mehr Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten im PC-Umgang zu festigen und auszubauen.

„Die Nutzung der 15 PCs erweitert die vorhandenen Möglichkeiten des digitalen Lernens an der Grundschule", freut sich Patrick Laurisch, kaufmännischer Geschäftsführer von WAL-Betrieb. „Während der Corona-Pandemie hat WAL-Betrieb auf mobile Arbeitsrechner – also Laptops – umgestellt. Die frei gewordenen PCs finden nun eine sinnvolle Weiterverwendung." Die Gesichter der beschenkten Kinder sprachen für sich.

Viele glückliche Kinder beim (v.l.) IT-Koordinator Amt Ruhland Marko Stahn, der Rektorin der Grundschule Guteborn Katrin Richter und WAL-Betrieb-Geschäftsführer Patrick Laurisch. *Foto: WAL-Betrieb*

„Wir fahren mit Energie aus Abwasser"

Überschüssiger Strom? Kraftstoff!

Auch die Kläranlage des WAL in Brieske ist zu weit mehr in der Lage, als Schmutzwasser zu reinigen. Sie ist genauso Stromproduzent.

Im Faulturm einer Kläranlage werden die anfallenden Schlämme aus dem Anlagenbetrieb biologisch zu Methangas abgebaut. Dieses wertvolle Biogas wird anschließend gereinigt und in Blockheizkraftwerken (BHKW) verbrannt. Ein solches Kraftwerk erzeugt gleichzeitig Wärme und Elektroenergie – eine perfekte Kombination, die eine nahezu autarke Energieversorgung der Kläranlage ermöglicht.

Das BHKW läuft mittlerweile so effektiv, dass der gewonnene Strom neuen Zwecken zugeführt werden kann. Kurzerhand ersetzte WAL-Betrieb einen alten, dieselbetriebenen Kleintransporter durch ein modernes Elektrofahrzeug. Somit fährt der angeschaffte „ID. Buzz" von Volkswagen seit Juli dieses Jahres mit „Energie aus Abwasser". Denn die in dem beschriebenen Prozess gewonnene Elektroenergie wird auch zum Laden des neuen Kleintransporters genutzt. Und die WAL-Betrieb-Flotte soll in den nächsten Jahren um weitere saubere E-Fahrzeuge wachsen.

Leise und „sauber" unterwegs: unsere Kollegen Marko Löppitz, Matthias Horn und Christian Stoll (v. l.). Im Hintergrund zu erkennen: der Faulturm und rechts daneben das Blockheizkraftwerk. *Foto: SPREE-PR/Rasche*

WAL BETRIEB

Die Wasserverband Lausitz Betriebsführungs GmbH, mit Sitz im südbrandenburgischen Senftenberg, ist der führende Wasserdienstleister in der Lausitz und bietet ein umfangreiches Leistungsspektrum im technischen und kaufmännischen Bereich für Kommunen, Verbände, Industrie- und Gewerbekunden sowie Privatkunden.

Zur Erweiterung unserer Geschäftsaktivitäten suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt:

- **Controller** (m/w/d) Firmensitz Senftenberg
- **Elektriker/Elektroniker** (m/w/d) Firmensitz Senftenberg
- **Sachbearbeiter Widersprüche** (m/w/d) Firmensitz Senftenberg

Aktuelle Stellenausschreibungen finden Sie auf
www.remondis-karriere.de

Unser Angebot für Ihren Einsatz

Steigen Sie bei uns ein, und profitieren Sie von den Stärken, die REMONDIS als Unternehmensgruppe mit sich bringt. Unser Blick ist auf die Zukunft gerichtet. Deshalb fördern wir Ihre Kompetenzen und bieten Ihnen unter anderem sichere Perspektiven sowie ansprechende Benefits, die Sie begeistern werden.

Kontakt

Die Zukunft gehört Ihnen:
Bewerben Sie sich jetzt auf remondis-karriere.de.

Wasserverband Lausitz Betriebsführungs GmbH
Ansprechpartner: Cornelius Bimberg
Ein Unternehmen der REMONDIS-Gruppe

Aufbereitungsstoffe im Wasserwerk Tettau

Die Wasserverband Lausitz Betriebsführungsgesellschaft mbH gibt entsprechend § 21 der Trinkwasserverordnung (TrinkwV 2001 in der geltenden Fassung) bei der Trinkwasseraufbereitung im Jahr 2023 eingesetzte und gemäß § 11 TrinkwV zugelassene Stoffe bekannt.

Bei Erfordernis und in Abstimmung mit den Gesundheitsämtern des Landkreises Oberspreewald-Lausitz wird zur Desinfektion der Aufbereitungsanlagen und der Verteilnetze Natriumhypochlorid sowie Chlordioxid eingesetzt.

Härtebereich des Trinkwassers: weich

Gesamthärte	Gesamthärte
1,2 bis 1,4 mmol $CaCO_3$/l	6,7 bis 7,9 °dH

Aufbereitungsstoffe:

Aufbereitungsstoff	Einsatzzweck
Calciumhydroxid	pH-Wert-Einstellung
PRAESTOL 2540 TR	Flockungshilfsmittel
Natriumhypochlorid*	Desinfektion
Chlordioxid*	Desinfektion

*Einsatz nur in Ausnahmefällen, 2023 nicht eingesetzt